

Die Heimat der Hausratte (*Rattus rattus*) ist Ostasien. Von hier hat sie sich im Gefolge des Menschen über die ganze Erde ausgebreitet. Nach Mitteleuropa und Großbritannien kam sie offenbar mit den Römern. Spätromische Funde in Kärnten und in Oberösterreich sind die ersten Belege für ihr Vorkommen im heutigen Österreich. Als Überträgerin der Pest hat die Hausratte hervorragende kulturhistorische, medizin- und hygiene-geschichtliche Bedeutung.

Anders als die Wanderratte, die unterirdische Systemen bevorzugt, lebt die Hausratte in Gebäuden gerne auf Dach-

böden, wo es warm und trocken ist. In Schüttkästen und anderen Getreidespeichern war sie einstmal weit verbreitet.

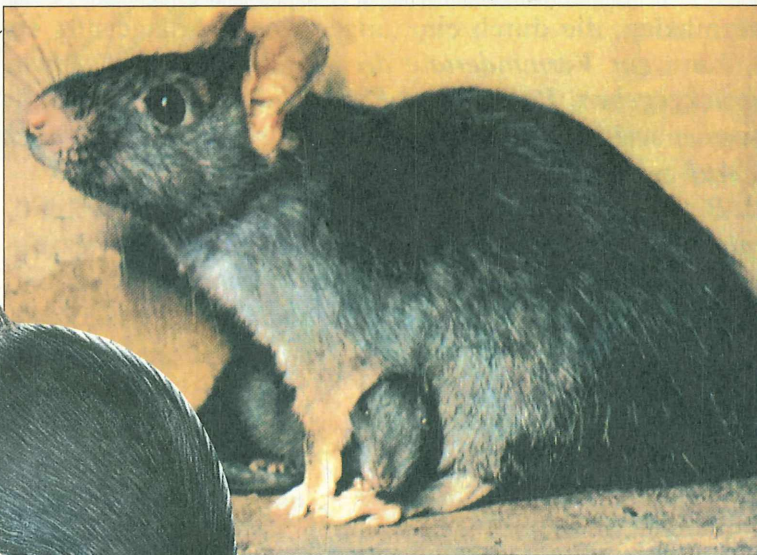
Noch im vorigen Jahrhundert kam die Hausratte in Österreich in tieferen Lagen von Feldkirch bis Wien häufig vor. In Wien tummelten sich von 1923 in den Kühlhäusern große Populationen, 1938/39 wurde sie noch am Kahlenberg beobachtet. Von ihrem ehemaligen Areal im Wald- und Mühlviertel, im nördlichen Alpenvorland zwischen Traun und Traisen, in der Mur- und Mürzfurche bis in den Lungau, im nördlichen Burgenland und in südlich der Alpen gelegenen Becken sind heute als

Die Hausratte

Dr. Friederike Spitzenberger

In der Tat mag sich mancher Leser fragen, ob ein „Schadtier“ wie eine Ratte in die Artenschutzüberlegungen einbezogen werden muß. War die Hausratte doch einst als Pestüberträger der Schrecken mittelalterlicher Städte. Heute ist sie allerdings so selten, daß sie auf der Roten Liste als „gefährdet“ geführt wird.

Foto: N. N. aus Biologie und Umweltkunde, Bd. 1



Hausratte mit Jungem



ständige und vermutlich stabile Vorkommen nur mehr das Becken der Drau bis Osttirol und die Grazer Bucht übriggeblieben.

Der starke Arealschwund vollzog sich offenbar nach dem zweiten Weltkrieg. Als Ursachen gelten einerseits die Klimaverschlechterungen der letzten Jahrzehnte und die Umstellung der Landwirtschaft. Bezeichnenderweise konnte sich die im Vergleich zur Wanderratte sehr wärmeliebende Art heute nur noch in besonders klimabegünstigten Gebieten und in

extensiv bewirtschafteten Streusiedlungsgebieten halten. Die heute üblichen durchrationalisierten Ernte-, Bringungs- und Vorratstechniken, Stallhaltung und -fütterung schränken Lebensraum und Nahrung der Hausratte empfindlich ein. Auch die Schädlingsbekämpfungstechniken sind gegenüber früher weitaus effektiver geworden.

Die Plagegeister des Mittelalters sind heute ein Fall für den Naturschutz: Hausratten stehen auf der Roten Liste seltener und gefährdeter Säugetiere. ■

Literatur:

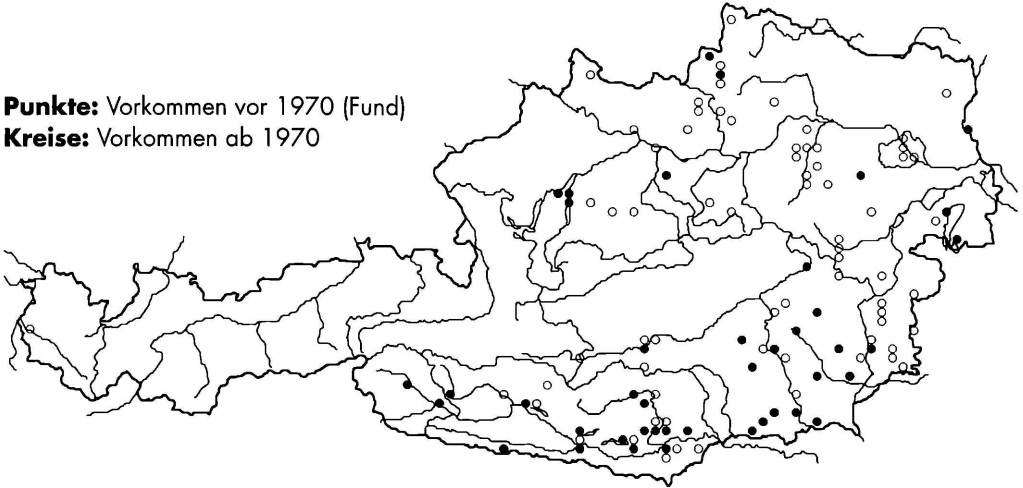
Bauer, K. (1988): Hausratte (*Rattus rattus*). In: Spitzenberger, F. (Hrsg.): Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe, BM Umwelt, Jugend und Familie, Band 5, 334 Seiten.

Wolff, P., Herzig-Straschil, B. & Bauer, K. (1980): *Rattus rattus* (Linné, 1758) und *Rattus norvegicus* (Berkenhout, 1769) in Österreich und deren Unterscheidung an Schädel und postcranialen Skelett. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 9, 141 – 188.

Verbreitung der Hausratte (*Rattus rattus*) in Österreich

Punkte: Vorkommen vor 1970 (Fund)

Kreise: Vorkommen ab 1970



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [1995_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Spitzenberger Friederike

Artikel/Article: [Die Hausratte 59-60](#)